

Siehe auch <https://freudengarten.de/show/1410/bienenfreundliche-baume-unsere-top-12-fur-den-garten>
überarbeitet und ergänzt von Horst Zeiser

FAZ: Bäume für Insekten: Darauf fliegen die Bienen

Von Christa Hasselhorst - Aktualisiert am 29.10.2021-13:22 www.FAT.net

Nicht die Wildbienen vergessen

Klee-Ulme (*Ptelea trifoliata* 'Aurea')



Ebenfalls perfekt für kleine Gärten ist die Klee-Ulme (*Ptelea trifoliata* 'Aurea'), der anspruchslose Kleinbaum ist guter Lieferant für Nektar und Pollen, „eine tolle Bienenweide zwischen Robinie und Linde“, schwärmt Körber.

Blütezeit: Juli bis August

Standort: halbschattig bis schattig, toleriert auch einen sonnigen Standort

Boden: durchlässig, trocken bis frisch, Größe: 5 bis 6 m hoch

Neben den Honigbienen dürfen auch die Wildbienen nicht vergessen werden: „Die sind bei viel niedrigeren Temperaturen als Honigbienen unterwegs. Daher übernehmen sie im frühen Frühjahr bei schlechtem Wetter während der Obstblüte eine ganz wichtige Aufgabe.“ Einst habe es in Deutschland 580 Arten Wildbienen gegeben, erinnert der Fachmann, „jetzt sind wir froh, wenn wir noch auf zweihundert kommen!“.

Honigbaum - Japanischer Schnurbaum



Jenseits des Klassikers Linde lobt er den Schnurbaum (früher Sophora, heute *Styphnolobium*), auch Honigbaum genannt: „Einer der besten Bienenbäume im Juli-August, liefert Pollen und Nektar, er sollte sowieso viel öfter gepflanzt werden, weil er gut Hitze und Trockenheit verträgt.“

Blütenfarbe: gelb

Standort: sonnig bis halbschattig

Boden: mäßig nährstoffreich, trocken bis frisch, sandig bis lehmig

Größe: 15 bis 20 m hoch, 12 bis 20 m breit

Bild: Lederhülsenbaum



Dann ist da noch der Lederhülsenbaum (Gleditsia). Er ist mit der Rubinie verwandt. In seinem Herkunftsland Nordamerika heißt er nicht von ungefähr honey locust. Die stark duftenden Blüten umschmeicheln auch die Nase des Menschen. Das Mark dieser Hülsenfrüchte schmeckt ebenfalls honigsüß und ist sehr nahrhaft. Auch die Samen werden wie Linsen gekocht und als Eintopf gegessen. Obendrein besticht der zwischen 10 und 20 Meter große Baum mit feingefiedertem Laub und goldgelber Herbstfärbung. Er ist vollkommen winterhart und trockenheitsbeständig. Dies geschieht durch eine dicke Wurzelhaut, welche diese Pflanze sogar vor Streusalz schützt. Sie ist ein typischer Flachwurzler

und ist deshalb windanfällig. Er ist auf Grund seiner lichten Krone ein toller Baum für den Garten und die Terrasse. Hier können Sie auch eine Unterpflanzung mit den verschiedensten Stauden durchführen, denn diese erhalten genug Lichteinfall.

Bienen und Hummeln zieht er magisch an

Mit der Sommertracht in Juli-August reduziert sich die Auswahl blühender Bäume drastisch. Jetzt können blühende Gehölze wie Sommerflieder (Buddleia), Liebesperlenstrauch (Callicarpa) oder Strauch-Kastanie (Aesculus parviflora) das Buffet für Bienen erweitern.

Auch nach der Honigernte sind Bienen für blühende Bäume dankbar. „Gerade im Juli und im Spätsommer ist Pollen zur Aufzucht der Winterbienen wichtig“, stellt Körber klar. Jedoch seien die meisten der ab Juli blühenden Bäume grundsätzlich keine heimischen. So ist der Baum namens Sieben Söhne des Himmels (Heptacodium miconioides), erst seit den 1980er-Jahren im Handel, in hiesigen Breiten immer noch eine Rarität. Der bis vier Meter hohe vieltriebige Strauch betört als wertvoller Spätsommerblüher von August bis Oktober mit cremeweißen Blüten, auf die purpurrote Fruchststände folgen. Bienen und Hummeln zieht er geradezu magisch an. Wegen seines hohen Nektar- und Pollenwerts schätzen ihn jedoch auch andere Insekten und Schmetterlinge.

Bild: Tupelobaum



Das exotische Bienengehölz schlechthin ist für Körber der im englischen Sprachraum Bee Bee Tree genannte Baum. Bei uns firmiert der China-Import als Duftesche (Tetradium daniellii). Eine mittelhohe Schönheit mit breiter Krone und weißlichen Blütenrispen im August. Ausgefallen ist der Tupelobaum (Nyssa sylvatica), „ganz wichtig für Insekten und Bienen, er liefert einen der wertvollsten Nektare für den berühmten Tupelo-Honig“. Das stachelt den Ehrgeiz von Hobby-Imkern an, die botanische Rarität braucht sauren, humosen und feuchten Boden.

Efeu „Ein Geheimitipp in der Imker-Szene“

Der Oktober ist der erste Ruhemonat. Die Bienen wappnen sich für den Winter, und selbst Wildbienen sind kaum noch unterwegs. Nur eine Pflanze ist noch ein wichtiger Leckerbissen: der **heimische Efeu** (*Hedera helix*), ein Evergreen im wahrsten Sinne seit der Antike und nicht immer Gärtners Liebling. Man muss ihn im Zaum halten, aber er sollte im Garten nicht fehlen, ist er doch einer der wenigen Herbstblüher, und seine grüngelben Blütendolden produzieren im September-Oktober jede Menge kostbaren Nektar.



Noch in der Experimentierphase ist in Veitshöchheim die **Immerblühende Mandelweide**, „ein Geheimitipp in der Imker-Szene“, verrät Körper.

Die immerblühende Mandelweide blüht zunächst im Frühjahr und noch einmal von Mitte Juni bis zum Spätsommer, wenn die langlebigen & wichtigen Winterbienen erbrütet werden und in der Natur Pollenmangel herrscht! Weiden sind zweihäusig, es gibt männliche und weibliche Pflanzen. Die weiblichen Kätzchen sind unscheinbar grünlich, während die männlichen Blüten durch leuchtend gelbe Staubbeutel auffallen. Sowohl die männlichen als auch die weiblichen Kätzchen haben am Grunde jeder Einzelblüte zwei Nektardrüsen. Nur die männlichen Pflanzen bieten ein überaus reiches

Pollenangebot. Die Vermehrung erfolgt über Steckholz.

Blasenbaum, Blasesche (*Koelreuteria paniculata*)



Die aus Asien stammende Blasen-Esche ist eine absolute Rarität auf dem Pflanzenmarkt. Seit einigen Jahren hat man auch ihren immensen Wert für unsere Bienenwelt entdeckt. Ihre bis zu 40 cm langen Blütenrispen erstrahlen in einem herrlichen Gelb und peppen die Pflanze so richtig auf! Die leuchtende Blütenpracht ist eine Aufwertung für jeden Garten und sind ein wahrer Bienenmagnet.

Der Nektarwert liegt bei 3 während der Pollenwert bei 2 liegt. Er bietet also ein ausgeglichene Nahrungsangebot und das im Spätsommer. So blüht er von Juli bis August und oft sogar noch bis in den September hinein.

Koelreuteria paniculata ist ein Flachwurzler mit fleischigen Wurzeln. Er verträgt daher keine Bodenverdichtungen. Er ist jedoch sehr Hitze- und Trockenheits-verträglich. So kommt er sogar mit den kargsten und steinigsten Böden bestens zurecht. Auf Grund seiner Stadtklimafestigkeit wird er in Asien und Südeuropa sehr gerne als Straßenbaum eingesetzt.



Im Herbst zieren dann die lampionartigen Fruchtkapseln den Baum. Der Blasenbaum bietet unter seiner erst flach gewölbten, später schirmartigen Krone an heißen Sommertagen angenehmen Schatten.

Blütezeit: Juli bis August

Blütenfarbe: gelb

Standort: sonnig

Boden: durchlässig, nährstoffreich

Größe: 5 bis 8 m hoch, 4 bis 8 m breit

Samthaarige Stink-Esche, Tausendblütenstrauch, Bienenbaum (*Tetradium daniellii* var. *hupehensi* / *Euodia hupehensis*)

Seinen unvorteilhaften Namen trägt der Baum, weil viele Menschen den Geruch seiner Blätter bei Berührung unangenehm empfinden. Die Bienen lieben aber seine zahlreichen weißen



Blüten, die in lockeren Trugdolden wachsen und besonders nektarreich sind. Nach der Blüte sieht der Baum sehr attraktiv aus, da die Fruchtstände sehr dekorativ sind.

Blütezeit: Juli bis August

Blütenfarbe: weiß

Standort: sonnig bis halbschattig

Boden: sandig bis lehmig, frisch bis mäßig feucht

Größe: 10 bis 15 m hoch, 8 bis 10 m breit, oft mehrstämmig